

Was tun?

Auch wenn der Abschluss nur vereinzelt von gewerkschaftlichen Gremien abgelehnt wurde, wie z. B. von der **Vertrauensleutevollversammlung von Mercedes-Benz Untertürkheim und Porsche Zuffenhausen**, und bundesweit ohne nennenswerten Widerspruch übertragen wurde, der **soziale Sprengstoff ist damit nicht vom Tisch**, weitere Kämpfe nur vertagt. Darauf gilt es sich vorzubereiten und einzustellen.

Jede kritische Stimme, jede ablehnende Resolution in den Vertrauenskörpern, Delegiertenversammlungen und Tarifkommissionen kann eine Ermutigung sein und die Kolleg*innen stärken, die eine andere Politik in der IG Metall und im Kampf gegen die aktuellen und kommenden Preissteigerungen wollen. Diese Kräfte müssen die **Basis für eine Vernetzung** sein, die sich für eine offensive Tarifpolitik einsetzt, die den sozialpartnerschaftlichen Kurs ablehnt und eine klassenkämpferische Alternative aufbauen will. Um zukünftige Ausverkäufe und Abschlüsse wie den aktuellen zu verhindern, muss aus der Empörung eine organisierte Kraft werden. Eine Vernetzung, die es den kämpferischen Mitgliedern, die es in allen Gewerkschaften gibt, die aber überall noch in der Minderheit sind, erlaubt, sich unabhängig auszutauschen, um eine stärkere Kraft zu werden. Ansätze dafür findet ihr in Stuttgart beim Zukunftsforum und Metallertreff und bundesweit bei der Vernetzung für kämpferische Gewerkschaften.

Wer wir sind und was wir wollen

Wir sind KollegInnen aus Metallbetrieben aus der Region Stuttgart. Wir sind gegen Verzichtspolitik, Co-Management und Standortdenken. Wir wollen eine kämpferische solidarische Gewerkschaftspolitik und eine konsequente Interessensvertretung der Kolleginnen und Kollegen. Wenn ihr Interesse an einer Mitarbeit im Metallertreff habt, nehmt mit uns Kontakt auf. Wir treffen uns ca. einmal im Monat.

Nächster Metallertreff: Montag, 23. Januar 2023 um 18.00 Uhr in Bad Cannstatt, Marktstraße 61 A in den Räumen von DidF

Kontakt: metallertreff@yahoo.de

Termine / Infos über uns unter: <https://vernetzung.org/category/stuttgart/>

Tariferfolg für Beschäftigte von Teigwaren Riesa nach 7 Wochen Streik: Stundenlohn wird um 2 Euro erhöht

Ein gutes Beispiel eines erfolgreichen Kampfes ist der Streik bei Teigwaren Riesa. Ende November haben die Kolleg*innen ihren 7wöchigen Streik erfolgreich beendet. Danach steigen die Stundenlöhne für die rund 140 Beschäftigten des ostdeutschen Marktführers Riesa NUDELN (Mutterkonzern: AlbGold) bis Ende nächsten Jahres in 3 Stufen um 2 €. Zum 1. Dezember diesen Jahres erfolgt eine sofortige Erhöhung um einen Euro. Insgesamt entsprechen die 2 € einem Lohnplus von 346 € monatlich. Das ist immerhin für die Mehrzahl der Beschäftigten ca. 16% mehr. Die sind auch dringend notwendig, bekommt doch ein Großteil der Beschäftigten derzeit nur 12,51 € in der Stunde. Zusätzlich gibt es eine sogenannte „Inflationsprämie“ von 850 € (netto).

Weitere Infos unter:

<https://ost.ngg.net/artikel/2022/tariferfolg-fuer-beschaefigte-von-teigwaren-riesa/>



Zukunftsforum Stuttgarter
Gewerkschaften
Metallertreff

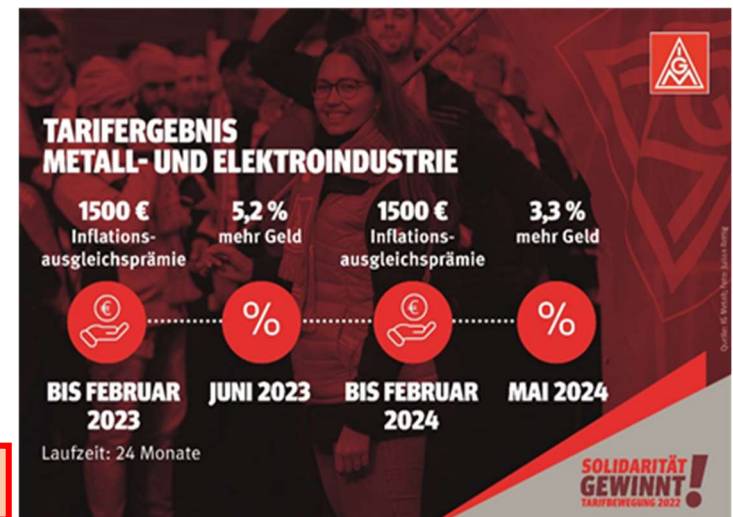


Tarifergebnis Metall- und Elektro bedeutet Reallohnverlust - Arbeitskampf zu früh abgebrochen

Der Abschluss bringt für die Beschäftigten zwar nach über 5 Jahren endlich mal tabellenwirksame Erhöhungen, aber verglichen mit der Forderung, gemessen an der Inflation und der langen Zeit ohne tabellenwirksame Erhöhung sowie in Anbetracht der massiven Mobilisierung bei Warnstreiks und Aktionen ist er in seiner Substanz enttäuschend. Viele Aktive an der Basis sind wütend. Der Abschluss trifft bei vielen KollegInnen in den Betrieben, unter den Vertrauensleuten und in den sozialen Netzen eher auf Enttäuschung und Ernüchterung. Die Erwartungen vor allem bei den aktiven MetallerInnen, die sehr konsequent für 8% für 12 Monate gekämpft haben, waren andere. Auf große Kritik stößt die lange Laufzeit von 2 Jahren, die 8 Nullmonate und die geringe Tabellenerhöhung.

Das Tarifergebnis im Einzelnen

Die Entgelte steigen ab 1. Juni 2023 um 5,2 %, ab dem 1. Mai 2024 um weitere 3,3 %. Zudem erhalten die Beschäftigten eine steuerfreie „Inflationsprämie“ in Höhe von 3000 €. Diese wird in zwei Schritten ausbezahlt, 1500 € spätestens bis Februar 2023, weitere 1500€ spätestens bis Februar 2024. Der Tarifvertrag läuft bis zum 30. September 2024, also **2 volle Jahre**. Die einzige ergänzende materielle Vereinbarung ist die Erhöhung des Zusatzentgelts (ZUB), das von 12,3 % auf 18,5 % der EG 7 erhöht wird, und somit von rund 400 auf ca. 600 Euro steigt, was insbesondere für die unteren Lohngruppen gut ist und einen kleinen Ausgleich bringt. Die Auszahlung kann allerdings bei schwieriger wirtschaftlicher Lage verschoben oder auch ganz ausgesetzt werden, wenn die Umsatztrendite unter 2,3 % liegt.



[//vernetzung.org](https://vernetzung.org)

Die Bewertung des Ergebnisses Über 10 Prozent weniger Kaufkraft

Schon die Forderung von acht Prozent war bei vielen Kolleg*innen als zu niedrig kritisiert worden. In vielen Betrieben waren schon im Mai und Juni höhere Forderungen aufgestellt worden. Bei einer Inflation von inzwischen mehr als 10 % hätte die Erreichung der 8 % auf die Tabelle bei 12 Monaten Laufzeit bereits ein Reallohn-Minus ergeben. Die **letzte Tabellenerhöhung** in der Metall- und Elektroindustrie ist, wenn im nächsten Mai die erste Erhöhung in Kraft tritt, **mehr als 5 Jahre** her. Nun sagt der IG Metall-Vorsitzende Jörg Hofmann auf der IGM-Webseite: „Die Beschäftigten haben demnächst deutlich mehr Geld in der Tasche – und zwar dauerhaft“. Diese Rechnung ist überhaupt nicht nachvollziehbar, denn das Geld ist weniger wert. Im Gegenteil läuft es darauf hinaus, dass die Kolleg*innen dauerhaft wesentlich **weniger Kaufkraft** in der Tasche haben und zwar **über 10 %**. Da **8 Nullmonate** vereinbart sind, und **erst im Juni 2023** die erste tabellenwirksame Erhöhung kommt, werden die Kolleg*innen dieses Jahr mit über 10 % Inflation - der höchsten Rate seit über 70 Jahren - alleine gelassen. **Der Lebensstandard wird in dieser relativ gut bezahlten Branche absinken und vieles verändern.**

Einmalzahlungen: Wenig mehr als 2,5 % und nicht tabellenwirksam

Die Einmalzahlungen von 2 mal 1500 € sehen auf den ersten Blick gut aus. Das ist jedoch eine mehrfache Täuschung. **125 € netto im Monat entspricht beim Durchschnittsentgelt in der Metall- und Elektroindustrie wenig mehr als 2,5 %**. Teilzeitbeschäftigte bekommen diese Sonderzahlung nur anteilig entsprechend ihrer Arbeitszeit, mindestens jedoch 400 €. Auszubildende bekommen nur 2 mal 550 €. Auch für diese Beschäftigtengruppen sind die Lebensmittel- und Energiepreise sowie die Mieten entsprechend gestiegen und können damit nicht ausgeglichen werden.



Dieses Mehr an Geld wirkt sich weder auf die Entgelttabelle, noch auf Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, tarifliches Zusatzgeld und Transformationsgeld aus, die immerhin rund **16 % des Jahreseinkommens** ausmachen. Außerdem können die Einmalzahlungen zeitlich verschoben werden. Aus ihnen werden keine Rentenbeiträge abgeführt. Die Beschäftigten zahlen also auch mit zukünftigem Rentenverlust.

Laufzeit viel zu lang

Problematisch ist besonders die **Laufzeit von 24 Monaten**. Das bedeutet, dass für die nächsten zwei Jahre, egal wie es bis dahin mit der Inflation aussehen wird, nicht mehr für eine Lohnerhöhung gekämpft werden darf. Die Unternehmen haben Planungssicherheit, die Beschäftigten nicht. Sie stehen mit dem Risiko der Inflation allein da.

Energienotfallklausel – hoch gefährlich

Wenig bekannt gemacht wurde die Energienotfallklausel. Darin ist festgehalten, dass bei Ausrufung der Notfallstufe bei Energieengpässen innerhalb von 2 Tagen Verhandlungen aufgenommen werden **über Abweichungen von Flächentarifverträgen**. Diese Klausel

ist hoch gefährlich, kann sie doch nahezu alle erkämpften Errungenschaften angreifen und letztlich den **Bestand des Flächentarifvertrags gefährden**. Das wäre ein großer Sieg für das Kapital. Der Flächentarif hat schon Löcher wie ein Schweizer Käse. Wie viele sollen wir noch zulassen? Wenn Abweichungen nach unten zum Normalzustand werden, bedeutet dies das scheinbar Aus für den Flächentarif und das Aus für den solidarischen Kampf um Verbesserungen, dann kämpft und stirbt jede Belegschaft für sich allein. Beim **Zusatzgeld (ZUB)** werden wegen der vereinbarten **Differenzierung je nach Umsatzrendite** (s.o.) einige Belegschaften leer ausgehen, was die **Spaltung** der Belegschaften weiter vertieft wird - insbesondere zwischen Autokonzernen und Zulieferern.

Kampfkraft nicht voll eingesetzt

Bis zur entscheidenden Verhandlung am 17. November hatten sich bundesweit rund 900.000 Beschäftigte an Warnstreiks, zahlreichen Aktionstagen und großen Demonstrationen beteiligt. Zählt man die Teilnehmenden an den Aktionen vor Ende der Friedenspflicht und die Warnstreikenden zusammen, haben sich **fast eine Million Metaller** aktiv in diesen Tarifkampf eingebracht, davon allein in Baden-Württemberg 300.000. In vielen Bezirken wurden Ganztagesstreiks vorbereitet, in Baden-Württemberg sollte Urabstimmung und Streik durchgeführt werden. Bei den 24-stündigen Warnstreiks in der Metall- und Elektroindustrie 2018 mit Beteiligung von hunderten tausenden Kolleg*innen wurde im Ansatz deutlich, welche Kraft in den Belegschaften steckt. Diese Kampfkraft der Metaller*innen wurde in dieser Tarifrunde nicht voll ausgeschöpft. Die Frage stellt sich, ob eine Steigerung überhaupt erwünscht war von Seiten des IG Metall-Vorstandes. Nichts zwang um die Profite des Kapitals, um die Konkurrenzfähigkeit, um das „Sozialpartnerschafts-Modell Deutschland“, das man wenige Wochen zuvor im Kanzleramt mit der Konzertierte Aktion erneuert und beschworen hat. Die **Kampfbereitschaft**, der **Schwung** und die **Entschlossenheit** der KollegInnen wurde leider wieder mal nicht genutzt. **Sie konnten nicht zeigen, welche Stärke sie besitzen.**



Dieses Erleben wäre so wichtig gewesen für die kommenden schwierigen Jahre. Dies hätte die Ausgangsbedingungen für alle zukünftigen Kämpfe enorm verbessert, insbesondere auch bei Auseinandersetzungen gegen Entlassungen und Standortschließungen.

Nächster Metallertreff: Montag, 23. Januar 2023 um 18.00 Uhr in Bad Cannstatt, Marktstraße 61 A in den Räumen von DidF
Termine Metallertreff unter: <https://vernetzung.org/category/stuttgart/>